

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einmalige Anzeigen 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Zeile berechnet, oder deren Raum bezogen. — Tabellenförmige und complete Inserate mit entprechender Ausstattung sind billiger, im reaktionellen Theile, die Spaltenweite 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 134.

Dienstag, den 11. November 1884.

49. Jahrgang.

Von unserer Kriegsmarine.

Mit der Schöpfung des Deutschen Reiches wurde auch ein Faktor der deutschen Machtentfaltung ins Leben gerufen, den früher Deutschland kaum kannte und nur in den vorzüglichsten Anfängen besaß. Dieser jugendliche Faktor für die Entfaltung deutscher Macht und Ansehens ist bekanntlich unsere Kriegsmarine und es verlohnt sich der Mühe, einmal darauf hinzuweisen, was dieselbe schon in den letzten zwölf Jahren, denn früher kann man von ihrer Existenz nicht gut reden, geleistet hat. Wir thun dies hauptsächlich deshalb, weil offenbar in vielen deutschen Volkskreisen die Belehrung über die Thätigkeit der Kriegsmarine in Friedenszeiten eine noch recht ungenügende ist. Schon ein Blick auf die Machtstellung aller übrigen Großstaaten, die auch alle Seemächte sind, lehrt, daß Deutschland nicht ohne Flotte bleiben konnte, wenn es nicht in verschiedenen völkerrechtlichen Fragen eine lächerliche Rolle spielen wollte; unsere Kriegsmarine dient also neben der Bertheiligung der einheimischen Küsten auch fortwährend dazu, allen fremden Nationen, mögen es nun netische Engländer oder Portugiesen oder chinesische Seeräuber und raublustige Häuptlinge ferner Zonen sein, zu zeigen, daß deutsche Kriegsschiffe bereit sind, für Deutschlands Ehre und die Rechte seiner Reichsangehörigen einzutreten. Es haben sich nun aber auch eine ganze Anzahl Fälle ereignet, wo das Eingreifen deutscher Kriegsschiffe zur Ehre der deutschen Flagge nicht nur nöthig, sondern auch erfolgreich war. Das erste Mal geschah dies im Jahre 1872, wo die Ankunft einiger unserer Kriegsschiffe vor Sabanilla in Kolumbien sogleich zur Befriedigung der Ansprüche einer Bremer Handelsgesellschaft führte, die sie an die dortige Regierung hatte und womit sie trotz aller diplomatischen Vorstellungen nicht durchbringen konnte. Im Frühjahr 1876 gebot die wiederholte Veranbarung deutscher Handelsschiffe durch chinesische Piraten, in dringender Weise der deutschen Handelsflagge Schutz zu gewähren. Auf Kaiserlichen Befehl erfolgte damals eine Verstärkung der in den ostasiatischen Gewässern stationirten Kriegsschiffe: der Korvetten „Tertha“ und „Ariadne“ und des Kanonenboots „Cyclop“ durch die Korvetten „Bineta“ und „Louise“ und das Kanonenboot „Nautilus“, die bereitwillige Gewährung der von deutscher Seite erhobenen Entschädigungsansprüche seitens der chinesischen Regierung gestattete im August 1876 die Auflösung des Geschwaders. Als gleichzeitig mit jenen Vorcommissen im fernem Osten die Ermordung des deutschen Konsuls in Salonichi und die Bedrohung der dort lebenden Deutschen eine tragische Verletzung völkerrechtlicher Interessen in sich schloß, begab sich eine aus den größten und stärksten bewehrten Panzerschiffen gebildete Flottenabtheilung nach jenem Platz, um Leben und Eigentum der bedrängten Reichsangehörigen unter den Schutz ihrer Flagge zu nehmen und den dort lebenden Glaubensgenossen Beistand gegen Bergewältigung zu bringen. Der sogleich aus dem Mittelmeer nach Salodini entsandten Korvette „Medusa“ folgte zunächst das schnell in Dienst gestellte Kanonenboot „Kornet“, das unter Befehl des damaligen Kontre-Admirals Batsch gestellte Panzergeschwader traf dann nach 35tägiger Reise glücklich am Orte seiner Bestimmung ein und erfüllte seinen Zweck der Erlangung einer Benugthung vollständig. In Folge der Ereignisse, welche die Ereignisse des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877 unter der mohammedanischen Bevölkerung in Syrien gegen die in Palästina ansässigen deutschen Tempelgemeinden erzeugt hatten, ward nach den Küsten von Syrien ein schnell ausgerüstetes Geschwader gesandt. — Als Deutschland im Frühjahr 1878 mit dem Staate Nicaragua in einen Konflikt gerathen war, genigte das Erscheinen eines nur aus drei Korvetten zusammengesetzten Geschwaders an den Küsten jenes Staates, um die Regierung desselben zu bestimmen, Benugthung für die Nichtachtung

zu geben, mit welcher sich dieselbe einer Verletzung völkerrechtlich allgemein anerkannter Pflichten schuldig gemacht hatte. Ferner haben noch in vielen Fällen einzelne deutsche Kriegsschiffe deutscher Staatsbürger Leben und Eigentum geschützt und nun sind auch vier der tüchtigsten deutschen Kriegskorvetten, welche die stolzen Namen „Bismarck“, „Blitz“, „Gneisenau“ und „Ariadne“ tragen, nach den Gewässern von Südwestafrika ausgelaufen, um den dort in Angriff genommenen deutschen Kolonialunternehmen Schutz zu gewähren.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, den 10. November. Die gestrige Versammlung des Gewerbevereins brachte zunächst eine Anzahl Mittheilungen, unter welchen die des Handels- und Gewerbevereins in Dresden über Bestellung eines Betriebsinspektors zur Regelung des Bahnverkehrs zwischen Deutschland und Italien seitens der Reichsregierung von allgemeinem Interesse sei dürfte. Der Bericht Pittas geht bekannt, daß infolge schriftlicher Abstimmung heuer von einem Gewerbevereinskongresse abgesehen, künftighin aber dieselben im Frühjahr, und nicht wie bisher im Herbst, abgehalten werden sollten. — Nach einem kurzen Besichte über die Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des Dresdner Gewerbevereins gab Herr Bezirksarzt Dr. Erler unter Zugrundelegung eines im Deutschen Wochenblatt für Gesundheitspflege und Rettungswesen enthaltenen Aufsatzes dankenswerthe Mittheilungen über den Hauschwamm (*Morulus lacrymans*). Das in neuester Zeit beobachtete häufigere Auftreten dieses gefährlichen Hauschwammes fordere zu eingehender Untersuchung auf. So viel Rehe fest, daß die Entwicklung des Hauschwammes bei nassem Untergrunde, feuchtem Holze und Mauerverwerks am bedeutendsten sei. Auf lebendigem Holze, also z. B. im Walde, entwickle er sich nicht, auch nicht auf dort abgestorbenen Bäumen. Man beobachtet ihn auf Nadelholz, ob er auch auf Laubbölgern vorkomme, sei streitig. —

Er entwickle sich, wie alle Pilze, aus Sporen, von 0,1 mm Durchmesser, von zimmetbrauner Farbe, die zur Zeit der Reife weit umherspringen. Im Bildergallerie des Dresdener Museums seien alle Sporenmuster von ihnen so bedeckt gewesen, daß man sie habe abströhen können. Aus diesen Sporen entstehen fadenartige Gewebe, die die Gefäße des Holzes durchbohren und es brüchig und weich machen und endlich ganz zerbröckeln. Sie entwickeln sich nur im Dunkeln und bei reichlicher Feuchtigkeit. Im Stadium der Fruchtbildung dagegen werde von dem Pilzgebilde das Licht gesucht. Der Hauschwamm lebe, wie alle Schmarotzer, von seiner Unterlage, also hier von Holze. Er entziehe dem Holze seine mineralischen Bestandtheile, lodere es auf und befördere dadurch die weitere Ferkung. Bei großem Reichthum an Kohlenstoff, Phosphor und Kalium und bei der Armuth der Nadelhölzer an diesen Stoffen, muß der Pilz verhältnißmäßig große Massen zerstören, um leben zu können. Da das Holz der im Saft gefüllten Nadelhölzer 5 mal mehr Kalium und 8 mal mehr Phosphorsäure enthalte, als das im Winter gefällte, so könne die Verwendung solchen Holzes zu Bauten verhängnißvoll werden. Thatsächlich werde aber in den Forsten mehr Holz im Frühjahr gefällung, da sich dann die Rinde besser verwerten lasse. Jedenfalls sei zur Winterzeit gefälltes Holz dem Hauschwamme weniger zugänglich. Das wirksamste Vorbeugungsmittel gegen Einschleppung des Hauschwammes sei also die Verwendung von Bauholz von normaler Beschaffenheit und die Befestigung alten Bauwerkes zur Ausschaltung der Hohlräume und Verbrennung verdächtigen Holzwerkes. Zur Vernichtung bereits vorhandener Pilze könne nur Befestigung des angegriffenen Holz- und Mauerverwerks, Trockenlegung, auch geeignete Ventilation in Verbindung mit Heizungen und Schornsteinen empfohlen werden.

Die vorgeschlagenen chemischen Mittel hätten bisher noch nicht gehörig geprüft werden können. — Die Wahrnehmungen verschiedener Hauschwammkommissionen ergäben, bez. bestätigten die gemachten, mit Dank empfangenen Mittheilungen des Herrn Bezirksarztes.

Dem Bericht der Kommission für das Beförderungswesen über die im Monat Oktober im Königreiche Sachsen konstatarirten ansteckenden Thierkrankheiten entnehmen wir, daß in denselben in Kleinobdrisch der Milzbrand aufgetreten ist. Dasselbe war in einem verseuchten Gefaße ein Viehbestand von 8 Rindern gefährdet, von denen 1 erkrankte und vom Besitzer getödtet wurde. In die Amtshauptmannschaft Freiberg wurde die Tollwuth der Hunde durch einen von Detlev Möringer in Dippoldiswalde gehörigen Hund eingeschleppt, der auch getödtet worden ist.

Daß das Jägerische Wollregime dem Erlaß der sehr zuträglich ist, zeigt die Thatsache, daß im Jahre 1883 60.000 Mark Provisionen von der Firma Bengel, die den alleinigen Betrieb der Jägerischen Wollwaaren hat, an Herrn Professor Jäger ausgezahlt wurden. Im Jahre 1884 dürfte die Provision noch um ein ganz Bedeutendes höher ausfallen.

Glashütte. Am Sonntag, den 16. November, ist dem hiesigen und auswärtigen Publikum ein seltener musikalischer Genuß geboten. Der Violinvirtuose Herr N. Bignett aus Paris, der hier nicht ganz unbekannt sein dürfte, da er bereits vor einigen Jahren bei Wohlthätigkeitsconcerten des Männergesangsvereins mitgewirkt hat, wird mit der Pianistin Fräulein Marcella Mansch aus Dresden an diesem Tage hier ein Concert veranstalten. Man würde kaum Gelegenheit haben, diese Künstler, die in der Regel nur in Großstädten auftreten, hier zu hören, wenn sich nicht dieselben zeitweise bei einer Familie in der Umgegend aufhielten und bei dieser Gelegenheit gern bereit sind, das musiklebende Publikum durch ihre vorzüglichen Vorträge zu erfreuen. Herr N. Bignett hat vor einigen Wochen im Hotel de Sage zu Dresden ein Concert gegeben, das nach den Kritiken und Urtheilen von Sachverständigen in Gegenwart Sr. Maj. des Königs mit großartigem Erfolge gekrönt war. Fräulein Marcella Mansch erhielt ihre musikalische Ausbildung im Konservatorium zu Dresden und hat die Abgangsprüfung in so vorzüglicher Weise bestanden, daß derselben der erste Preis, ein Kap'scher Flügel im Werthe von 1500 Mark, zuerkannt werden mußte. Der hiesige Männergesangsverein wird das Künstlerpaar bei diesem Unternehmen in uneigennützigster Weise unterstützen. Allen Kunstlern und Kunstfreunden dürfte diese Notiz höchst willkommen sein.

Glashütte. Um vielseitigen Wünschen zu gewähren und weil es Angesichts der bevorstehenden Reichstags-Wahl erwünscht scheint, die wichtigsten Parteiprogrammpunkte einer eingehenden und klaren Besprechung zu unterziehen, soll Mittwoch den 12. November Abends 8 Uhr eine Versammlung von Wählern verschiedener Parteirichtungen im Gasthause zum Glas hier abgehalten werden. (Vergl. Interat.)

Dresden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Postsparkassen-Vorlage sowohl im Bundesrathe als im Reichstuge, wenn auch mit Änderungen, deren Umfang sich aber bisher noch nicht übersehen läßt, angenommen werden wird. Gleichviel steht seitens einiger Staaten ein mehr oder weniger lebhafter Widerstand gegen die Vorlage zu erwarten. Zu diesen Regierungen gehört u. A. die sächsische. Man nimmt an, daß unsere Regierung im Bundesrathe dahin zu wirken suchen wird, daß, wenn die Konturierung der Postsparkassen und unserer einheimischen Sparkassen nicht vermieden werden kann, dieselbe doch wenigstens so unschädlich wie möglich gestaltet wird.

Die 4. Quartalsitzung des kgl. Schwurgerichts zu Dresden wird Montag, den 10. November, unter dem Vorsitze des Oberlandesgerichtsrath Ober-